



## **Konzeption des Vereins**

### **Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.**

Stand 11/2013

Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.  
Maximus-von-Imhof-Forum 5  
85354 Freising  
[info@kindertraeume-weihenstephan.de](mailto:info@kindertraeume-weihenstephan.de)

## **Vorwort**

### **1. Die Einrichtung**

#### **1.1 Lage und Infrastruktur**

#### **1.2 Organisation**

- 1.2.1 Struktur des Vereins
- 1.2.2 Elternbeiträge und Öffnungszeiten
- 1.2.3 Elternmitarbeit
- 1.2.4 Elternabende
- 1.2.5 Aufnahmeverfahren
- 1.2.6 Räumlichkeiten
- 1.2.7 Vernetzung mit anderen Institutionen

#### **1.3 Gesetzliche Grundlagen**

### **2. Pädagogische Arbeit**

#### **2.1 Unser Bild vom Kind**

#### **2.2 Pädagogische Umsetzung**

- 2.2.1 Die Wurzeln – Basiskompetenzen
- 2.2.2 Der Stamm – Vom Ich zum Wir
- 2.2.3 Die Krone – Themenbereiche

#### **2.3 Praktische Umsetzung**

- 2.3.1 Unsere Gruppen
- 2.3.2 Die Aufgaben der ErzieherInnen
  - 2.3.2.1 Planung und Raumgestaltung
  - 2.3.2.2 Qualitätssicherung
- 2.3.3 Die Aufgaben der Eltern
  - 2.3.3.1 Stärkung der elterlichen Erziehungscompetenz
  - 2.3.3.2 Eltern als Vorbild
  - 2.3.3.3 Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen
  - 2.3.3.4 Elternabende
  - 2.3.3.5 Zusammenarbeit der Eltern untereinander

## **Schlusswort**

## **Impressum**

## **Vorwort**

Wir legen mit dieser Konzeption die Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit fest, um die Qualität der Arbeit nach innen und außen sichtbar zu machen. Unser Handeln wird an dieser Konzeption überprüft, auch weitere Ziele und Planungen müssen sich daran orientieren. Diese verbindlichen Richtlinien stellen den roten Faden der „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ dar und tragen den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bzw. des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) Rechnung. Die Einrichtung lebt davon, dass sich alle Eltern als Person und mit ihrer Familie intensiv einbringen und mitgestalten. Nur wenn alle sich für das Kindergartengeschehen verantwortlich fühlen, sich damit identifizieren und dabeibleiben, können die faszinierenden Möglichkeiten einer so gestalteten Kinderbetreuung ausgeschöpft werden.

## **1. Die Einrichtung**

Im Sommer 1993 wurde der Verein „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ von einigen MitarbeiterInnen der in Weihenstephan angesiedelten Lehr- und Forschungsanstalten mit dem Ziel einer Betreuungseinrichtung für ihre Kinder gegründet.

Dass dieses Projekt am Campus verwirklicht werden konnte, hatte mehrere Gründe: Da war zum Einen das enorme Engagement einiger Gründungsmitglieder des Vereins „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“, zum Anderen die Initiierung des Projektes „Netz für Kinder“ der Bayerischen Staatsregierung und auch die tatkräftige Unterstützung der Präsidenten von TU und FH sowie einiger Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung, des Landtags und des Freisinger Stadtrats.

Die Realisierung erforderte vor allem die Gewinnung fähiger und engagierter Mitstreiter, eine klare Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen, sowie die straffe Koordination der einzelnen Aktivitäten. Dies alles ermöglichte es, dass im November 1995 der Traum dieser Elterninitiative realisiert werden konnte.

### **1.1 Lage und Infrastruktur**

Unsere Einrichtung liegt mitten im Gelände der Hochschule Weihenstephan, eingebettet zwischen dem zentralen Forum und offenen Wiesen. Das weitläufige Außengelände mit großem Baum- und Strauchbestand und bietet uns viel Möglichkeit zur freien Entfaltung. Die Nähe zur Natur ermöglicht uns vielfältige Ausflugsmöglichkeiten in direkter Umgebung.

Die räumliche Nähe zur Universität bringt uns darüber hinaus auch die Möglichkeit der intensiven Zusammenarbeit mit der Hochschule und ihren Einrichtungen und Instituten.

Wir sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden (Buslinien 638/639; Haltestelle Weihenstephan). Von der Haltestelle führt der Weg an der Bibliothek vorbei über das Forum bis zum Mensagebäude zu unseren Eingängen an der Gebäuderückseite.

Für Autofahrer steht ein Parkplatz an der Gregor-Mendel-Straße zur Verfügung (von dort führt ein kleiner Fußweg bis zur Bibliothek).

## 1.2. Organisation

### 1.2.1 Struktur des Vereins

Jede Familie ist Mitglied in den „Kinder(t)räumen Weihenstephan e.V.“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30 € / Jahr (für Studenten ermäßigt 15 €).

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung wird ein Vorstand gewählt. Dieser besteht aus dem 1. Vorstand, dem 2. Vorstand und dem Finanzvorstand. Der Vorstand vertritt den Verein nach innen und außen.

### 1.2.2 Elternbeiträge und Öffnungszeiten

Die Elternbeiträge staffeln sich je nach Alter des Kindes und nach der Buchungszeit:

	2 Jahre	ab 3 Jahre
4 -5 h	120,-	88,-
5-6 h	132,-	97,-
6 -7 h	144,-	106,-
7 -8 h	156,-	115,-

Die Umstellung auf die nächste Altersstufe erfolgt in dem Monat, in dem das Kind Geburtstag hat. Geschwisterkinder zahlen die Hälfte.

In der jährlichen Mitgliederversammlung wird eine Elternbefragung zu den gewünschten Öffnungs- bzw. Buchungszeiten für das folgende Kindergartenjahr durchgeführt.

Die Einrichtung bleibt an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließzeiten werden in der ersten Elternversammlung für das Kindergartenjahr festgelegt.

Derzeit sind unsere Öffnungszeiten wie folgt:

Montag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Dienstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Mittwoch	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Zusätzlich zu den Betreuungskosten kommen noch Kosten für die Verpflegung hinzu (ca. 40,00 Euro/Monat). Die tägliche Brotzeit ist von zu Hause mitzubringen. Hier wird den Eltern nahe gelegt, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten. Süßigkeiten oder ähnliches sind nicht erwünscht.

### 1.2.3 Elternmitarbeit (Betreuungs- und Familiendienst)

Pro Kind können bis zu 5 Stunden an Mitbetreuung pro Woche anfallen. Diese **Betreuungsdienste** werden mit einer Aufwandsentschädigung in Höhe von derzeit 6,40 € pro Stunde vergütet. Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII müssen alle Eltern ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Über die Mitbetreuung hinaus müssen pro Familie im Kindergartenjahr mindestens 30 Stunden **Familiendienst** geleistet werden. Dieser Dienst unterstützt die Aufrechterhaltung des Kindergartenbetriebs, z.B. die Gartengestaltung, Renovierungsarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr. Stunden, die über die 30 Pflichtstunden hinaus anfallen, werden ebenfalls mit derzeit 6,40 € pro Stunde vergütet. Die Auflistung der Familiendienststunden erfolgt Quartalsweise. Sollten Familien diesen Pflichtdienst nicht leisten können, müssen sie pro nicht geleisteter Stunde derzeit 20,00 € an den Verein entrichten.

#### 1.2.4 Elternabende

Das wichtigste Gremium für Entscheidungen und Informationsaustausch sind die Elternabende, die ca. alle 4 Wochen stattfinden. Entscheidungen am Elternabend werden mit einfacher Mehrheit getroffen und sind verbindlich. Für alle Eltern einer Gruppe ist die Teilnahme verpflichtend, denn nicht nur in der Kinderbetreuung ist eine aktive Mitarbeit der Eltern gefragt, sondern auch in der gesamten Organisation und Gestaltung des Kindergartens. Eltern können und sollen auch in diesem Bereich Einfluss nehmen. Durch die Elternabende findet eine laufende Reflexion der pädagogischen Arbeit des Kindergartens und eine Rückmeldung über die Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung statt.

Gemeinsame Elternabende beider Gruppen finden im Wechsel mit gruppeninternen statt. Ein Erfahrungsaustausch, das gemeinsame Planen von Festen (Sommerfest, St. Martin), das Festlegen von Öffnungs- und Ferienzeiten, Organisation und Planung des Kindergartenalltages oder auch Themenabende mit einem Referenten (z.B. Erste-Hilfe-Kurs) stehen hier im Vordergrund.

#### 1.2.5 Aufnahmeverfahren

Die Auswahl neuer Familien erfolgt nach Vorgaben der Erzieherin bzgl. der bestehenden Gruppenstruktur, d.h. Alter und Geschlecht der Kinder.

Die Kinder(t)räume Weihenstephan e.V. stehen allen Kindern in Freising und Umgebung offen.

In der Regel findet Ende Januar ein erster Infoabend statt, an dem sich die Einrichtung den interessierten Eltern vorstellt. Diese können anschließend einen Bewerbungsbogen ausfüllen und innerhalb einer Woche zurücksenden. Ein Aufnahmegremium, bestehend aus zwei ErzieherInnen und jeweils zwei Elternteilen pro Gruppe, wählt die grundsätzlich in Frage kommenden Familien anhand der Bewerbungsbögen aus. Die Bewerber stellen sich in Einzelgesprächen von ca. 10 Minuten dem Aufnahmegremium vor, welches anschließend die neuen Familien auswählt. In diesen Gesprächen können auch Wünsche und Bedürfnisse im Hinblick auf Buchungszeiten besprochen werden.

Geschwisterkinder sind Kinder, deren Geschwister zur Zeit die Einrichtung besuchen oder diese unmittelbar verlassen, da sie die Schulreife erlangt haben. Wenn möglich werden Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen. Diese Familien brauchen sich dabei aufgrund ihrer Bekanntheit dem Aufnahmegremium nicht erneut vorzustellen. Es kann aber kein automatischer Anspruch auf einen Platz geltend gemacht werden. Auch die Entscheidung über die Aufnahme eines Geschwisterkindes trifft das Aufnahmegremium.

Ist eine einvernehmliche Lösung nicht möglich, entscheidet der Vorstand.

Grundlage für die Aufnahme eines Kindes ist der Betreuungsvertrag.

Ist dieser unterschrieben wird ein Schnuppertermin vereinbart. Am Schnuppertag werden die Modalitäten für einen sanften Übergang zum Kindergarten geklärt. Jeder neue Familie wird während der Eingewöhnungszeit von einer Patenfamilie unterstützt.

### 1.2.6 Räumlichkeiten

Angrenzend an die Cafeteria im nordöstlichen Teil des Mensagebäudes auf dem Campus Weihestephan befindet sich die Gruppe der Bärenkinder.

Die Gruppenräume der Regenbogenkinder liegen auf der Westseite des Gebäudes unterhalb der Mensaküche. Dieser Bereich ist seit dem Umbau geräumiger geworden und hat direkten, barrierefreien Gartenzugang. Außerdem ergibt sich hier mit Küche, Mehrzweckraum und Personalbereich eine Erweiterung für beide Gruppen.

Beiden Gruppen steht jeweils ein Garten mit Sandspielfläche und vielfältigen Spiel- und Klettermöglichkeiten direkt vor den Gruppenräumen zur Verfügung. Zusätzlich gibt es im Regenbogengarten eine Werkstatt für die Kinder. Das jeweilige Gelände ist nicht eingezäunt und lehrt die Kinder den natürlichen Umgang mit Freiraum und Grenzen.

Neben den Gruppen-Gärten nutzen wir auch sehr intensiv die vielen Möglichkeiten des „Grünen Zentrums“ in Weihestephan. So erkunden wir bei unseren Spaziergängen die unmittelbare Umgebung am Campus, am Bachlauf entlang, bis hin zum Weiher und der Feuchtwiese mit den Fröschen und Kröten.

### 1.2.7 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir verstehen uns nicht als abgeschlossener Lernort, sondern öffnen uns dem umgebenden Gemeinwesen. Besonders wichtig sind uns die Verbindungen zu den Institutionen, die von außen an der pädagogischen Qualität dieser Netz-für-Kinder-Einrichtung mitwirken und deren Arbeit unterstützen. Hierunter fallen die Weihestephaner Institute, da diese zum direkten Umfeld des Kindergartens gehören und Arbeitsplatz einiger Eltern sind, die den Kindern gerne verschiedene Wissensbereiche eröffnen.

Die Stadt Freising, das Amt für Jugend und Familie beim Landratsamt und die Frühförderung der Lebenshilfe unterstützen uns bei Fragen außergewöhnlichen Förderbedarfs.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Grundschulen erleichtert den künftigen Schulanfängern den Übergang zur Schule.

Der Austausch mit anderen Netz-für-Kinder-Gruppen im Landkreis bereichert unsere Arbeit, da sie ähnlich strukturiert sind wie wir.

Die Kinder(t)räume Weihestephan e.V. sind Modellstandort der Akademie „Kinder philosophieren“.

## 1.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem Bayerischen KinderBildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Sie arbeitet nach den Netz-für-Kinder- Richtlinien und wird als Gemeindegarten gefördert. Die laufenden Kosten werden vom Freistaat Bayern, der Kommune und den Eltern getragen.

Die vorliegende Konzeption ist Fördervoraussetzung nach Art.19Abs.2 und 3 BayKiBiG.

Sie ist Bestandteil der Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII. Darüber hinaus dient sie der Qualitätssicherung nach §22a SGB VIII.

## **2. Pädagogische Arbeit**

Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der für alle Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung verbindlich ist, unterstreicht den Wert der frühkindlichen Bildung und dementsprechend den großen Stellenwert einer hochwertigen pädagogischen Arbeit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung der Kompetenzen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Die Transparenz der pädagogischen Arbeit sichert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen. So besteht jederzeit die Möglichkeit, die Arbeitsweise zu überprüfen. Eine Festlegung der Ziele führt auch unmittelbar zur Frage, welche Methoden dazu geeignet sind.

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

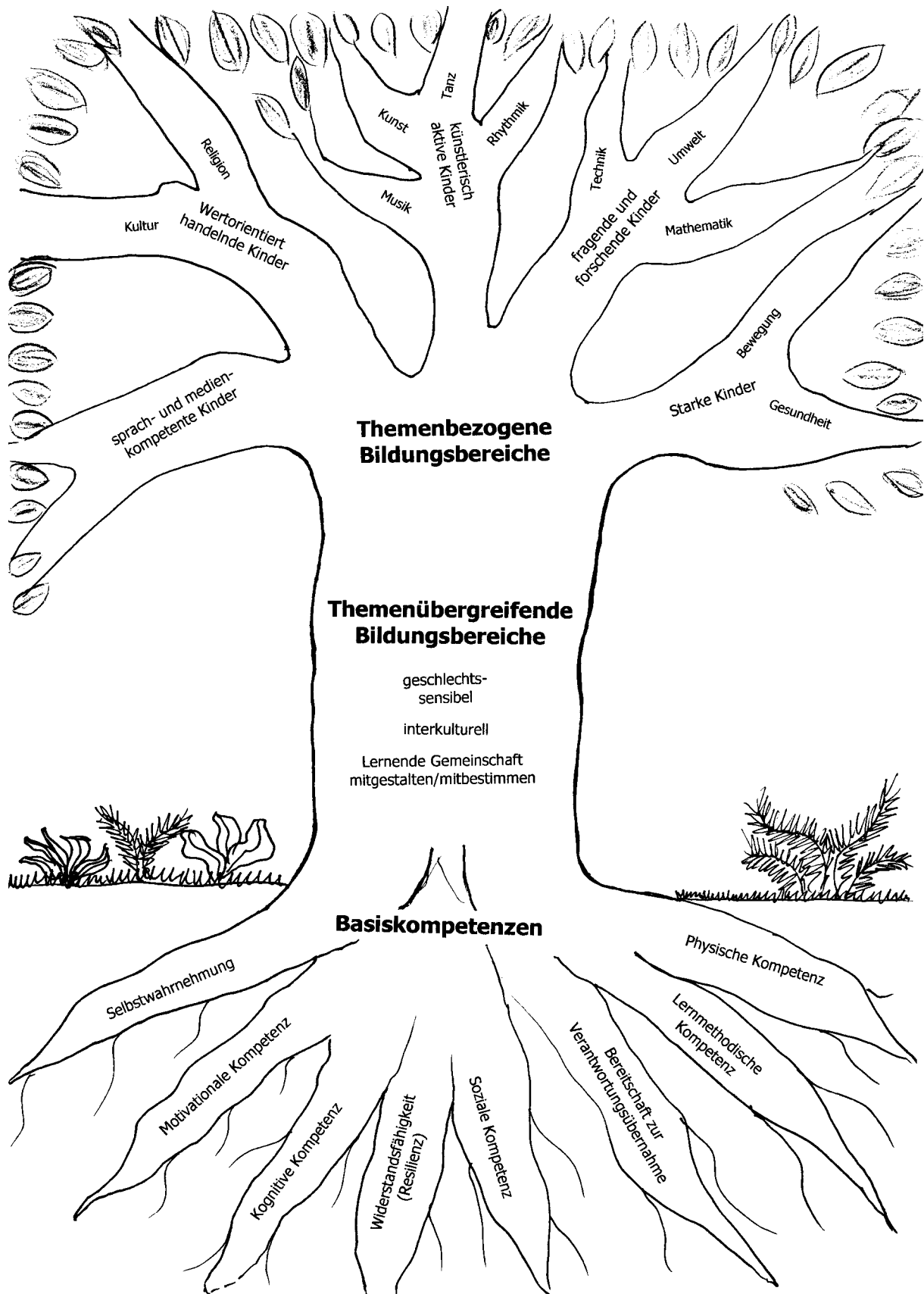
Zentraler Punkt aller Überlegungen dieser Konzeption ist unser Bild vom Menschen und damit die Grundhaltung dem Kind gegenüber.

Wir sehen Kinder als autonome Akteure ihrer eigenen Entwicklung und schätzen die Selbständigkeit der Kinder und ihre Individualität. Unsere Aufgabe ist es, den schöpferischen Kräften den nötigen Raum zur Entfaltung zu geben.

Das Kind besitzt die Fähigkeit, sich zum richtigen Zeitpunkt die nötigen Impulse zu holen, um einen weiteren Entwicklungsschritt zu vollziehen. Seine Umwelt sollte daher unter Beachtung der kindlichen Entwicklungsbedürfnisse ein angemessenes Angebot an Material und Anregungen bereitstellen.

### **2.2 Pädagogische Umsetzung**

Um die Qualität des Lernens darzustellen, erscheint uns der „Baum des Lernens“ als Bild für die Entwicklung des lernenden Kindes als besonders anschaulich: Das Kind lernt ein Leben lang, nur starke Wurzeln verhelfen dem Baum zu einem guten Wachstum und Standfestigkeit, er braucht die richtigen „Nährstoffe“ sodass eine schöne Krone kräftige Äste in alle Richtungen aufweist...





## 2.2.1 Die Wurzeln – Basiskompetenzen

Darunter versteht man grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die das Kind in die Lage versetzen, sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

<b>Basiskompetenzen und exemplarische Zielaussagen:</b>	<b>Beispiele der Umsetzung:</b>
<p><b><u>Selbstwahrnehmung</u></b>            Ich bin wertvoll.            Ich werde gemocht, so wie ich bin.            Ich werde wahrgenommen.</p>	Begrüßungsritual im täglichen Morgenkreis
<p><b><u>Motivationale Kompetenz</u></b>            Im Freispiel darf ich selbst bestimmen, mit wem und was ich spiele.            Ich übe mich darin, mich selbst einzuschätzen, was ich schon kann und was noch nicht.</p>	Viel Freiräume in der Natur, z.B. Kletterbäume, Pfützen und unebenes Gelände
<p><b><u>Kognitive Kompetenz</u></b>            Ich erkenne Ursache und Wirkung des Geschehens in meiner Umgebung.            Ich nutze alle Sinne und trainiere mein Gedächtnis.</p>	Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten, Gleichgewicht und Koordination; Reime, Fingerspiele
<p><b><u>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</u></b>            Ich lerne eine positive Lebenshaltung kennen, die mir Sicherheit gibt.            Ich erlebe viele positive und verlässliche Sozialkontakte zu Kindern und Erwachsenen, die mir Sicherheit geben.            Ich spüre meine Grenzen und lerne Versagen und Scheitern als Schritte einer positiven Entwicklung zu akzeptieren.</p>	Eingewöhnungs- und Abschiedsphasen; Mitbetreuen ermöglicht weitere familiäre Kontakte
<p><b><u>Soziale Kompetenz</u></b>            Ich gehe mit Respekt und Achtung mit meinen Mitmenschen um.            Ich lerne mich gut und klar auszudrücken und halte die Regeln der Gruppe ein.</p>	Ein intensives tägliches Miteinander in den kleinen Gruppen; Unterstützung bei der selbständigen Konfliktlösung
<p><b><u>Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</u></b>            Ich lerne Verantwortung für mich und die Gruppe zu übernehmen.            Ich gehe mit der Natur verantwortungsvoll um.</p>	Wöchentlich wechselnde Dienste wie Blumen gießen, Fische füttern...
<p><b><u>Lernmethodische Kompetenz</u></b>            Ich kann mein Wissen auch auf andere Situationen anwenden (Transferdenken).            Ich erkenne Strukturen.</p>	Wochenkalender, Geburtstagskalender, Jahreszeitentisch
<p><b><u>Physische Kompetenz</u></b>            Ich darf mich viel bewegen und werde immer geschickter.            Ich ernähre mich mit gesunden Lebensmitteln und achte auf Hygiene.</p>	Tägliche Aktivitäten im Freien, gemeinsames Kochen und Backen

### 2.2.2 Der Stamm – vom ICH zum WIR

Im Stamm fließen alle Basiskompetenzen zusammen und werden in einer lernenden Gemeinschaft gefestigt. An diesem Festigungsprozess beteiligen sich bei den „Kinder(t)räumen Weihenstephan e.V.“ die Kinder, die pädagogische Fachkräfte sowie die Mütter und die Väter aktiv. Dabei werden Unterschiede für mehr individuellen und gemeinsamen Lerngewinn genutzt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung: Wahrnehmen, Sich Bewegen, Fühlen, Handeln und Denken sind untrennbar miteinander verbunden. Die Sinnesreize und Umwelt-eindrücke müssen erkannt, interpretiert, einander zugeordnet und behalten werden. Das heißt für uns, wir wollen mit den Kindern „begreifen“ und auch komplexe Abläufe „erlebbar“ und „durch-schaubar“ machen.

Ob im täglichen Morgenkreis oder in kleinerer Gesprächsrunde: die Frage des „was wäre, wenn...“ führt zu einem bunten Austausch von Ideen. Die Kinder lernen über Gefühle zu sprechen, sowohl die kognitiven als auch die sprachlichen Fähigkeiten werden hierbei besonders gefördert.

### 2.2.3 Die Krone – Themenbezogene Bildungsbereiche

Die „Krone“ unseres „Baumes“ verzweigt sich zu „Ästen“, die verschiedene Themenbereiche darstellen. Richtungweisend auf schulische Lernfelder werden erste fachliche Fragen behandelt. Das Kind setzt seine Fähigkeiten ein, um sich seine Umwelt zu erschließen. Dabei soll es möglichst vielseitig angeregt werden, oder um im Bild zu bleiben: Wir streben ein möglichst gleichmäßiges Wachstum aller „Äste“ an.

<b>Themenbezogene Bereiche:</b>	<b>Beispiele der Umsetzung:</b>
<p><b><u>Sprach- und medienkompetente Kinder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung von Gestik, Mimik und Tonfall erfahren</li> <li>• Dialog mit Sprechen und Zuhören üben</li> <li>• Lust an Sprachrhythmus und Lauten wecken</li> </ul>	<p>Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Rollenspiele, Sachbücher</p>
<p><b><u>Wertorientiert handelnde Kinder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiöse Bildung und Erziehung einbeziehen</li> <li>• Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens</li> <li>• mit Schwächen und Konflikten umgehen</li> </ul>	<p>Christliche Feste, höfliche Umgangsformen, Tischspruch</p>
<p><b><u>Künstlerisch aktive Kinder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit Kunst auseinander setzen</li> <li>• Materialien und Techniken für eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege erproben</li> <li>• Musik hören und selber machen</li> <li>• Mit Tanz und Bewegung die Gemeinschaft erleben</li> </ul>	<p>Begegnung mit verschiedensten Materialien, Arbeiten an der Werkbank, Musiknachmittag</p>
<p><b><u>Fragende und forschende Kinder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interesse an Mathematik, Naturwissenschaften und Technik mit einbeziehen</li> <li>• Alltagsphänomene beobachten und klären</li> <li>• ökologische Verantwortung übernehmen</li> </ul>	<p>Anwendung verschiedener Montessori-Materialien, Veränderungen in der Natur erleben</p>
<p><b><u>Starke Kinder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motorik und Koordination verfeinern</li> <li>• physikalische Gesetzmäßigkeiten erfahren</li> <li>• Fairness und Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben trainieren</li> <li>• Verantwortung für das eigene Wohlergehen übernehmen</li> </ul>	<p>Waldtag mit vielen Herausforderungen an die Bewegung im Gelände</p>

## 2.3 Praktische Umsetzung

### 2.3.1 Unsere Gruppen

In unserem Kindergarten gibt es vormittags die Bären- und die Regenbogengruppe mit je 15 Kindern.

Die gemeinsame Nachmittagsgruppe der Mittagsmäuse steht beiden Gruppen an vier Nachmittagen zur Verfügung und kann individuell gebucht werden.

Durch die Altersmischung von 2-6 Jahren lernen die Kinder voneinander: Kleinere werden liebevoll unterstützt und Größere bringen bereitwillig ihre Erfahrungen und Talente ein.

In den bewusst kleiner gewählten Gruppen ist Platz für eine Einübung der aktiven Teilhabe am Gruppengeschehen. Diese Partizipation findet sich wieder in der Mitsprache der Kinder an der Planung und an Entscheidungsprozessen.

Im Rahmen des Morgenkreises bieten wir der Gruppe regelmäßig Raum über ihre Befindlichkeiten nachzudenken und diese zu äußern und Möglichkeiten einer Verbesserung zu entwickeln. So werden die Kinder angehalten empathisch miteinander umzugehen und Kritik konstruktiv zu äußern.

Verlässliche Strukturen und wiederkehrende Rhythmen geben den Kindern Sicherheit. Aus diesem Bewusstsein heraus haben wir feste **Tagesabläufe**:

- Gemeinsamer Morgenkreis als Tagesauftakt mit Begrüßungsritual, Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Bearbeitung jahreszeitlichen Themen ....
- Freispiel, ergänzt durch themenspezifische Angebote und Projekte
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Freispiel im Garten bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit
- Mittagsruhe mit Vorlesegeschichten
- Verabschiedung mit einem Schlusskreis

Im **Wochenablauf** gibt es in jeder Gruppe feste Tage, die Besonderheiten aufweisen:

- gemeinsames Kochen, Backen und Müslizubereiten mit den Kindern:

Durch das Kochen und Backen werden die verschiedensten Fähigkeiten gefordert und gefördert, wie z.B. mathematische Verständnis durch Abwiegen der Lebensmittel, sich organisieren, Dinge strukturiert nacheinander zu erledigen und auch die Motorik beim Schneiden von Obst und Gemüse. Wir kaufen überwiegend Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau und vermitteln so den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

- Mondkinder- und Sternschnuppentag:

Die „Mondkinder“ sind die zukünftigen Schulanfänger. Sie werden als eigene Gruppe mit Blick auf die Schule besonders gefordert in den Bereichen Konzentration, sich organisieren können, Platzbegrenzungen einhalten, mehrere Arbeitsaufträge erledigen, warten können, etc. Zusätzlich philosophieren wir regelmäßig mit den Mondkindern.

Durch das Einüben einer philosophischen Grundhaltung unter Einhaltung selbsterstellter Gesprächsregeln befassen wir uns bewusst mit Werten wie z.B. Ehrlichkeit, Vertrauen, Mut. Die Kinder werden so ermutigt, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Nicht nur die größeren Kinder können gezielt gefördert werden, sondern auch die kleineren Kinder genießen diesen Tag. Sie können hier die speziell auf ihre Altersgruppe abgestimmten Angebote und Spiele ungestört von den Großen wahrnehmen.

- Waldtag:

Bei Wind und Wetter, zu jeder Jahreszeit verbringen wir einen Vormittag pro Woche in der Natur. Ein Leben im Rhythmus der Natur und der Jahreszeiten bietet den Kindern Orientierung und damit Sicherheit. Dabei sollen die Kinder ihre Wahrnehmung und Beobachtungsgabe schärfen, damit ihnen die Vielfalt der Natur und ihrer Umwelt, auch in den kleinen Bereichen, die sie kennen, auffallen kann. So wollen wir die Liebe zur Natur wecken, denn nur was ich kenne und liebe, werde ich schützen.

Unser Kindergartenalltag im **Jahreslauf:**

- gemeinsame St. Martinsfeier mit den Eltern
- Weihnachtsplätzchen backen und verkaufen
- Gruppeninterne Advents-/Weihnachtsfeiern
- Winterzeit- Schneemannbauen und Schlittenfahren
- Faschingsfeier
- Gruppeninternes Osterfrühstück
- Gemeinsames Sommerfest
- Gruppeninternes Väterzelen mit den Kindern
- Schultütenbasteln mit den Vorschulkindern, Übernachtung im Kindergarten
- Abschiedsfest der Vorschulkinder

-

Ferner werden regelmäßig Ausflüge unternommen, wie z.B. Theaterbesuche in der Grundschule Vötting, Besuch der Kirchenorgel St. Jakob, Apfelpressen in Dürnast etc. Seit vielen Jahren haben wir Kontakt zu einer Altenheimgruppe, die wir regelmäßig mit den Mondkindern besuchen.

### 2.3.2 Die Aufgaben der ErzieherInnen

Die Erzieherin ist die „Schaltzentrale“ zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal. Ihre erste Aufgabe ist die Umsetzung der Konzeption in die pädagogische Arbeit..

Als zusätzliche Kräfte stehen der Erzieherin ein Elternteil in täglichem Wechsel und eine Praktikantin zur Seite. Die Erzieherin ist der ruhende Pol in der Gruppe. Ihre beständige Präsenz gibt den Kindern Sicherheit. So fällt den Kindern auch der häufige Betreuerwechsel leichter.

Die Erzieherin benötigt eine gute Dialog- und Reflexionsfähigkeit, die sie befähigt, die manchmal unübersichtlichen Praxissituationen zu strukturieren und in ihre Planung und Zielsetzung einzubeziehen.

Um das Kind in seiner Ganzheit zu erfassen und ihm gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Beobachtung notwendig. Mit den Beobachtungsbögen Perik und Seldak, Protokollen von Einzelsituationen und Entwicklungsdokumentationen ergibt sich für jedes Kind ein Portfolio. Dieses dient als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, in denen die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden. Häusliche Eindrücke komplettieren das Gesamtbild vom Kind. Daraus werden gemeinsam Wege vereinbart, um die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und sicherzustellen, dass Elternhaus und Kindergarten Hand-in-Hand arbeiten. Alle Gespräche unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht und sämtliche Dokumentationen werden entsprechend des Datenschutzes sicher aufbewahrt.

### 2.3.2.1 Planung und Raumgestaltung

Mit pädagogischem Blick auf die Gruppen wählen die ErzieherInnen das Jahresthema aus. Unter der Berücksichtigung des Jahreskreislaufs (Feste, Jahreszeiten) und situationsorientierter Anlässe erstellen die ErzieherInnen Rahmenpläne. Daraus ergeben sich Wochenpläne, die für die Eltern ausgehängt werden. Diese beinhalten Angebote, die das ganzheitliche, alle Sinne ansprechende Lernen der Kinder berücksichtigen. Die Erzieherin führt diese situationsorientiert durch.

Die Raumgestaltung soll mit den aktuellen Themen und der Konzeption harmonisieren. Deshalb sind die Räume in verschiedene Spiel- und Arbeitsbereiche gegliedert und mit einer flexiblen und multifunktionalen Grundmöblierung ausgestattet. Um es sowohl für Kinder als auch für die Mitbetreuenden zu erleichtern, sind für die Spiele und Materialien feste Plätze vorgesehen.

Die Erzieherin ist für die gesamte Raumgestaltung verantwortlich. Dies beinhaltet die Ausstattung der Spielbereiche und das Bereitstellen und Anschaffen von Material. Dieses soll die Kinder zum kreativen Umgang in verschiedensten Spielformen anregen.

Lebenspraktische Übungen nach Maria Montessori und der Einsatz von Naturmaterialien sind dabei ein fester Bestandteil. Der Raum spiegelt das Thema und den Stand der Gruppe wider.

### 2.3.2.2 Qualitätssicherung

Eine gute Erziehungsarbeit bedarf einer umfassenden, regelmäßigen Reflexion und auch neuer Impulse von außen. Dies ist die Grundvoraussetzung, um die Qualität der Erziehungsarbeit zu sichern und zu beleben.

Wöchentlich gibt es Teambesprechungen in jeder Gruppe als auch im gesamten Team, um den Informationsfluss zu sichern und gemeinsam zu planen. Nur so ist ein „Hand-in-Hand“-Arbeiten möglich.

Der Vorstand führt mit dem ErzieherInnenteam regelmäßig Personalgespräche durch. Hier werden organisatorische Fragen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer geklärt, Ansprüche und Erwartungen miteinander diskutiert.

In regelmäßigen Abständen nehmen die ErzieherInnen an einer Supervision teil. Unter Anleitung einer SupervisorIn werden Probleme des beruflichen Handelns in allgemeinen Fragestellungen oder auch in Fallbeispielen reflektiert. Dieses Gremium unterliegt der Schweigepflicht und gibt den ErzieherInnen die Möglichkeit, ihre pädagogische Arbeit zu überprüfen und auch alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ferner halten sich die ErzieherInnen durch Fortbildungen auf dem aktuellen pädagogischen Stand und festigen ihre Fachkompetenz. Sie verstehen sich dabei als Multiplikatoren und bringen das neuerworbene Wissen in das Team bzw. in den Elternabend ein.

An jedem Wochenanfang informieren die ErzieherInnen die Eltern per Aushang über die geplanten Aktivitäten der Woche.

### 2.3.4 Die Aufgaben der Eltern

Die Eltern können und sollen Einfluss nehmen, sowohl in organisatorischen Dingen als auch in der Gestaltung des Kindergartenalltags.

Durch gemeinsame Arbeit entwickelt sich die Basis für eine eigene Identität in der Gruppe, Vertrauen wird aufgebaut, und es finden sich Freundschaften für Kinder und Eltern.

### 2.3.3.1 Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz

Das erzieherische Handeln der Eltern wird im Kindergartenalltag besonders geschult. Die Eltern erleben ihr Kind nicht nur in der häuslichen Umgebung, sondern auch im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. Sie erfahren das Verhalten der ErzieherInnen und anderer Eltern, können sich mit ihnen austauschen und gemeinsam reflektieren. Durch die gemischte Altersstruktur können Eltern die Entwicklungsstufe des eigenen Kindes besser einschätzen und gewinnen so mehr Sicherheit für ihren Erziehungsalltag.

### 2.3.3.2 Eltern als Vorbild

Die Erwachsenen sind in jeder Situation Vorbild für die Kinder, denn Kinder lernen durch Nachahmung. Die Eltern sollten sich jederzeit ihrer Vorbildfunktion in Sprache, Stimmung und bei der Einhaltung von Regeln bewusst sein. Sie sollten stets ihr eigenes Verhalten reflektieren.

Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass verschiedene Menschen auch unterschiedlich sein können und unterschiedlich reagieren können. Für die Eltern in der Betreuung gilt deshalb, dass sie möglichst authentisch sein sollen und sich als ganze Person einbringen sollen.

Den Kindern kann und soll einsichtig werden, dass der Kindergarten nicht von einer übergeordneten Organisation geleitet und „gemacht“ wird, sondern dass die Mutter und der Vater für alle Bereiche des Kindergarten geschehens (Organisation, Betreuung, Einrichtung, Konzeption, Putzen, Reparaturen etc.) mit verantwortlich sind. So können sie am Vorbild lernen, wie man Lebensbereiche nach eigenen Wünschen und Vorstellungen organisieren kann. Dadurch kann ihnen auch ein Grundverständnis von Demokratie mitgegeben werden.

Hier sei auch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass sich nicht nur die Mütter intensiv in den Kindergarten einbringen, sondern auch die Väter.

### 2.3.3.3 Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen

Die Mitbetreuung der Eltern erfolgt nach Anweisung der pädagogischen Fachkraft. Beim Sich-Einbringen ist es wichtig, dass man die Gruppenprozesse wahrnimmt, beobachtet und sich darauf einlässt.

Eine Konzeption, die Kinder als Erlebende versteht, hat auch auf das Verhalten der BetreuerInnen Auswirkungen. Die Erwachsenen sollten sich nicht immer als Experten einer Situation verstehen, sondern versuchen sich zurückzunehmen und sich mit den Kindern auf einen gemeinsamen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess zu begeben. So hat der Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ auch bei uns einen hohen Stellenwert.

Auch beim Eingreifen als MitbetreuerIn in problematischen Situationen soll äußerst zurückhaltend vorgegangen werden. Zurückhaltung deshalb, weil sich die mitbetreuenden Eltern eher als Beobachter und Vermittler verstehen und von der fachlichen Kompetenz der ErzieherInnen profitieren können.

Zusammenfassend soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass eine effektive Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen nur möglich ist, wenn sich alle intensiv einbringen, sich auf den Gruppenprozess einlassen, Toleranz gegenüber den beteiligten

Personen zeigen, deren Persönlichkeit anerkennen und alle gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen und tragen.

#### 2.3.3.4 Elternabende

Eine Grundvoraussetzung für die gute Mitbetreuung der Eltern ist die Offenheit in der Gruppe zwischen Eltern, ErzieherInnen und Kindern. Dies ist vor allem wichtig, wenn es darum geht, mit nicht tolerierbaren Verhaltensweisen umzugehen, wie z.B. dem Verletzen anderer Kinder, dem Zerstören von Gegenständen, oder dem Verhalten mit auffällig schwierigen Kindern. Hier ist es wichtig, informiert zu sein.

In den monatlichen, gruppeninternen Elternabenden findet ein intensiver Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften statt. Jeder Elternabend wird mit einem „Blitzlicht“ begonnen, in der sowohl die Eltern als auch die ErzieherInnen ihre derzeitige persönliche Situation und Betreuungssituation kurz erläutern. Es ist wichtig, Hintergründe für aktuelles oder auch permanentes Verhalten zu kennen, um zu verstehen und in der jeweiligen Situation stützend handeln und reagieren zu können.

Da in der Einrichtung die Übergänge zwischen familiärer und außerfamiliärer Betreuung fließend sind, ist es wichtig, dass die Gruppe über sich verändernde Lebenssituationen Bescheid weiß, soweit sie das Kind in der Gruppe betreffen (z.B. berufliche Veränderungen, Wegzug von Freunden, Trennung der Eltern, Tod eines Angehörigen etc.)

Die Reflexion des eigenen Erziehungsverhaltens bietet vielfältige Chancen. Um diese nutzen zu können, müssen die Eltern sich selbst als Lernende verstehen und bereit sein, sich weiterzubilden. Der Austausch unter den Eltern kann auch zum Lernen bei der eigenen Erziehung beitragen.

#### 2.3.3.5 Zusammenarbeit der Eltern untereinander

In Ergänzung zur pädagogischen Fachkraft übernehmen immer bis zu zwei Elternteile die Betreuung der Kinder. Aus der gemeinsamen Zusammenarbeit bei der Kinderbetreuung entstehen neue Freundschaften und Netze der gegenseitigen Unterstützung. Kinder halten sich vermehrt bei anderen Familien auf, gemeinsame Aktivitäten werden unternommen, Familien mit besonderen familiären Situationen können sich auf viele kleine Unterstützungen verlassen. Das „Netz-für-Kinder“ versteht sich als Familien begleitend und zeigt damit eine gesellschaftspolitische Dimension, die sich als praktisch gelebte Verantwortung für den anderen zeigt, ohne erst auf das Handeln des Staates zu warten. Den Tendenzen zur Vereinzelung und zur Ich-Bezogenheit kann entgegengewirkt werden.

## Schlusswort

Mit dieser Konzeption reflektieren wir Eltern unser Tun im Verein und gemeinsam mit den ErzieherInnen unsere Arbeit im Kindergarten und schaffen so die Grundlage für Innovationen.

Als ErzieherInnen und Eltern sind wir verpflichtet, die Konzeption durch unsere Arbeit umzusetzen.

Der regelmäßige Austausch zwischen den ErzieherInnen und der Elternschaft gewährleistet, dass wir unsere Konzeption leben und wo Änderungen notwendig sind, diese klären und



durchführen. Diese Entscheidungen erfolgen in der Elternversammlung und sollten immer dem Wohle unserer Kinder dienen.

## **Impressum**

Herausgeber: Vorstand und pädagogisches Personal

Kinderträume Weihenstephan e.V.

Maximus-von-Imhof-Forum 5

85354 Freising

Tel.:71-5140 ; 71-3338

Bezugsquelle: Homepage des Kindergartens:

<http://www.kindertraeume-weihenstephan.de>